

Multimedia



Ein wahrer Liebhaber alter Videospiele gibt seine Konsole und sein Spiel "Pacman" nicht her
Foto: Kern

[◂◂◂ zurück]

Retro-Computerspiele

Heute schon die Welt gerettet?

Einfache Grafiken, Schwarzweißbilder - Klassiker wie "Pacman" hüpfen inzwischen auch schon über Java-fähige Handys

Sie heißen Atari VCS 2600, Commodore C 64 oder Schneider CPC, lassen sich mit der heutigen Computertechnik kaum mehr messen, und dennoch würde sie ihre Fangemeinde nicht gegen einen Pentium-4-bestückten Hochleistungs-PC eintauschen. Die Videospielkonsolen und Heimcomputer der 80er Jahre und mit ihnen auch die Computerspiele erfreuen sich bei einer Vielzahl von Nostalgikern immer noch ungebrochener Beliebtheit, und sie erwachen auf modernen Handys zu neuem Leben.

VON JOSEF HAHN

Retro-Gamer sind meist männlich, mittleren Alters und gehören der ersten Generation an, die mit Videospielen und Computern aufgewachsen ist. Sie sammeln Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugendzeit. Nachmittagelang spielten sie damals "Pong", "Pacman" oder "Space Invaders" auf einem Atari VCS 2600, der ersten Videospielkonsole (1977 erschienen) mit auswechselbaren Spielmodulen. Da störte es nicht, dass das eigene Raumschiff eher einem Tannenbaum glich und sich im Laufe des Spiels nicht mehr sonderlich viel Neues tat. Man ballerte einfach drauflos und versuchte den eigenen Highscore immer höher zu schrauben. Wahrscheinlich ist auch dieses "Plug & Play" ein Grund, warum heute noch viele Retro-Gamer lieber vor den klapprigen, aber unkomplizierten Kisten sitzen als vor einem modernen PC: Man musste keinen Raumschiffflugschein besitzen oder Anleitungen studieren, um die Welt zu retten. Alles war so einfach wie die Klötzchengrafik der Konsolen und Heimcomputer.

Im Internet hat sich eine aktive Retro-Gamer-Szene entwickelt. Es gibt Vereine, wie den Atari Bit Byter User Club (www.abbuc.de), deren Mitglieder auch heute noch neue Soft- und Hardware für die in den 80er Jahren hergestellten Atari-Computer entwickeln. Bei den meist amerikanischen Retro-Homepages kann man noch viele Originalteile bestellen. In Internet-Auktionshäusern wie E-Bay wird schwunghaft mit alten Geräten, Software und Zubehör gehandelt. Auch bei den Retro-Computerliebhabern gilt: Je älter und seltener ein Stück ist, umso teurer wird es gehandelt - Originalverpackung kostet extra. Unlängst fiel der virtuelle Hammer bei E-Bay für eine gut erhaltene Diskette mit dem Spiel "Mule" bei 780 Euro.

Nostalgie muss aber nicht zwangsläufig arm machen. Auch PC-Besitzer können dank Emulatoren (http://www.retrogames.de, http://www.mame.net, http://www.emulator-zone.com) in den Genuss klassischer Spiele kommen. Emulatoren sind Programme, die fremde Computer, Konsolen oder sogar Spielhallenautomaten auf dem heimischen Rechner simulieren. Das Prinzip ist immer das gleiche: Die Emulator-Software gaukelt den fremden Programmen vor, sie liefen auf ihrem alten Heimcomputer.

Es gibt inzwischen von fast jedem erdenklichen Rechner oder Spielkonsolensystem eine Emulation - selbst für ostdeutsche Heimcomputer-Exoten wie die KC85-Serie von Robotron. Auch auf

Handheld-PCs und Palm Pilots ist's möglich. Es gibt Emulatoren, die von Sinclairs ZX81 (erschienen 1981) über 8-Bit-Ataris bis zu Game Boys die verschiedensten Systeme simulieren.

Die meisten Emulatoren sind im Internet kostenlos erhältlich, da sie Hobbyprogrammierer entwickeln - ganz im Gegensatz zu den Original-Spielen. Zwar gibt es auch hier Wege und Möglichkeiten, Konsolen- und Heimcomputersoftware aus dem Netz herunterzuladen ("Roms" oder "Disk-Images"). Allerdings unterliegen die meisten Spiele, mögen sie noch so alt sein, Copyright-Bestimmungen. Das Gleiche gilt für die Original-Betriebssysteme ("Roms") der simulierten Konsolen, die manche Emulatorprogramme fordern. Wer nicht genau hinschaut, verstößt gegebenenfalls gegen das Urheberrecht.

Auch wer keine Videospielkonsole aus den 80ern oder einen Emulator besitzt, hatte mit Sicherheit schon mal ein klassisches Spiel in Händen. Retro-Games sind aktueller denn je, auch wenn sie sich auf den ersten Blick nicht als Spiele aus der Computerurzeit zu erkennen geben. "Kiss" heißt das Prinzip aktueller Handy-Spiele: "Keep it simple and stupid" - und da kommen die klassischen Computerspiele gerade recht.

Einfache Grafik auf kleinem, meist Schwarzweiß-Display, wenig Speicherplatz und eben mal ein paar Tasten für die Spielsteuerung sind nicht gerade günstig für allzu komplexe Spiele. Das meiste, was über Handy-Displays hüpft, fährt oder schießt, ist retro. Wer etwa bei E-Plus "Ghost-Run" auf sein Java-fähiges Handy lädt, bekommt den Spieleklassiker "Pacman" (1981) aufs Display. Der Hubschrauber aus "Fort Apocalypse" (1982) fliegt wieder in "Helicab" durch Höhlen und rettet Pixelmännchen, während sich der Spieler in "Caveman" durchs Erdreich buddelt - wie schon 20 Jahre zuvor in "Diamond Mine".

17.10.2002 - aktualisiert: 17.10.2002, 10:13 Uhr

nach oben

URL dieser Druckversion:
http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/292398/stn_artikel_bildlinks_druck

Original-Artikel:
http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/292398